

1 Taf., 6 Karten. — Der erste, Limburg behandelnde Band (vgl. DA. 13, 251) hat rasch einen fast ebenso umfangreichen Nachfolger erhalten, der fünf nassauische Chorherrenstifte behandelt. Trotz der von A. Schmidt (Der Archivar 10, 1957) vorgetragenen massiven Kritik an der Regestentechnik Demandts und Strucks ist nicht zu bestreiten, daß dem hier vertretenen Provenienzprinzip, das die Rekonstruktion idealer Archivkörper erstrebt, der Vorzug zu geben ist vor dem von Schmidt so zäh verteidigten Betreffsprinzip, das auch alle archivfremden Urkunden aufnehmen will, die sich nur irgendwie mit der behandelten Institution befassen. Das Betreffsprinzip wird in der spätmittelalterlichen Quellenfülle fast immer ersticken, steckenbleiben und in erheblich höherem Maße vom Finderglück abhängig sein als das Provenienzprinzip, bei dem sich der Bearbeiter bei der Suche doch fast immer auf ältere Inventare stützen kann und somit wenigstens weiß, was er zu suchen hat. Der vorliegende Band bietet 1440 sorgfältig gearbeitete Regesten und wird mit seinem Vorgänger und den in Aussicht gestellten Nachfolgern (Urkunden und Rechnungen, Register, Nekrologe) einen Grundpfeiler der nassauischen Geschichtsforschung bilden. In der Einleitung schildert Struck die Geschichte der behandelten Stifte in der Neuzeit, orientiert über die Archivgeschichte, befaßt sich mit der seit kurzem umstrittenen Frage der Datierung nach dem Trierer Stil und greift in die Debatte über Provenienz- oder Betreffsprinzip ein, wobei er vernünftigerweise dafür plädiert, das Provenienzprinzip nicht zu einem reinen Fondsprinzip werden zu lassen, also nicht einen bestimmten Klosterfonds aus einem bestimmten modernen Archiv zu publizieren, sondern die alten Archive wiederherzustellen.

H. E. M.

Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Abtei Altenberg in Abbildungen, bearbeitet von Gisela Vollmer, hg. vom Altenberger Dom-Verein e. V., Opladen 1958, Verlag Friedrich Middelhaue, 64 S. mit 7 Abb. u. 28 lose Tafeln. — Das von Hans Mosler bearbeitete UB. der Abtei Altenberg erfährt durch diese prachtvoll ausgestattete Veröffentlichung eine wertvolle Bereicherung und Ergänzung. Die Bearbeiterin hat 32 Urkunden ausgewählt, die von der Besitzbestätigung durch den Kölner Erzbischof Rainald von Dassel (1166) bis zur Genehmigung des Verkaufs der Abtei durch König Max Josef von Bayern (1806) reichen. Den lateinischen Texten sind Übersetzungen beigegeben; alle Stücke sind auf großen Tafeln reproduziert. Erwähnenswert sind besonders der Brief Gregors IX. vom 3. Dez. 1236 und die Urkunde Wilhelms von Holland (BF. 5131). Die geschickte Auswahl erfaßt nicht nur viele wichtige oder zumindest charakteristische Dokumente zur Geschichte der ehrwürdigen Zisterzienserabtei des Bergischen Landes, sondern gibt zugleich auch, wie es in der Absicht der Hg. lag, ein Bild von der allgemeinen Schriftentwicklung und von der Vielfalt der Formen, in denen uns die archivalische Überlieferung entgegentritt.

Ausgewählte Quellen zur Geschichte von Schloß, Amt und Freiheit Burg an der Wupper in Abbildungen, bearbeitet von Bernhard Vollmer †, hg. vom Schloßbauverein Burg a. d. Wupper e. V., Opladen 1958, Verlag Friedrich Middelhaue, 48 S. mit 2 Abb. u. 32 lose Tafeln. — Das vorliegende Werk will die wichtigsten Dokumente zur Geschichte des alten Hauptsitzes der Grafen von Berg einem weiteren Kreise zugänglich machen. Nach einer Einführung werden 31 im Original erhaltene und größtenteils noch unveröffentlichte Urkunden aus den Jahren 1160—1626 kritisch ediert, wobei den lateinischen Texten jeweils eine deutsche Übersetzung beigelegt wurde. Nr. 2 ist St. 4094 (Friedrich I. für Graf Engelbert I. von Berg). Die mit dem Textteil